

# Lupenbrillen + Lichtsysteme für Medizin und Technik in München

tionsleistungen wie PZR sind allgemein akzeptiert. Fast 20 Millionen Deutsche haben deshalb eine private Zahnzusatzversicherung. Härtefallregelungen sorgen für den sozialen Ausgleich. Außerdem erbringen wir Schmerzbehandlungen und einfache Füllungen komplett im Rahmen des Sachleistungsprinzips. Durch eine präventionsorientierte Zahnmedizin entlasten wir die Solidargemeinschaft jedes Jahr um Milliardenbeträge, und das nachhaltig. Jeder Euro in Prävention spart vier Euro an Folgeerkrankungen.

## BZB: Sehen Sie weiteres Sparpotenzial?

**Öttl:** Das ist eine politische Frage. Im internationalen Vergleich werden Sie wenig Gesundheitssysteme finden, die eine so umfassende zahnmedizinische Versorgung ohne private Zuzahlungen anbieten, wie das in Deutschland der Fall ist. Allerdings werden Leistungskürzungen in der Zahnmedizin keinen allzu großen Effekt haben, weil wir ja ohnehin nur noch für sechs Prozent der GKV-Gesamtausgaben verantwortlich sind. Wir sind definitiv keine Kostentreiber. Wir müssen jetzt abwarten, was Warkens Experten vorschlagen. Sollte zum Beispiel ein Standardtarif in der GKV kommen, wird sich zeigen, was der dann noch an zahnmedizinischen Leistungen beinhaltet. Mir ist wichtig, dass das, was die Politik bestellt, auch anständig und vor allem vollständig vergütet wird. Planwirtschaftliche Steuerungsinstrumente wie die Budgetierung wirken abschreckend auf unseren Nachwuchs.

## BZB: Gibt es Maßnahmen, die die Versorgung verbessern und nichts kosten?

**Öttl:** Selbstverständlich gibt es die, und die haben wir der Politik auch bereits genannt. Das ist an erster Stelle ein echter Bürokratieabbau. Jede Minute, die wir und unsere Mitarbeiter am Computer sitzen, fehlt für die Behandlung. Die Fortbildungspflicht braucht kein Mensch, da sie schon in der Berufsordnung verankert ist und sich die Kollegen freiwillig auf den neuesten Stand bringen. Auch die Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz alle fünf Jahre bringt keinen Mehrwert. Die könnte man streichen oder zumindest ein Zehnjahresintervall einführen. Dokumentations- und Aufbewahrungspflichten binden ebenfalls wertvolle Ressourcen – von der Telematik-Infrastruktur ganz zu schweigen. All das haben wir Frau Warken schon gesagt, aber bislang sehe ich hier leider wenig Reformbereitschaft.

## BZB: Wie steht der FVDZ zur ePA?

**Öttl:** In ihrer jetzigen Form verursacht die ePA nur viel Aufwand ohne erkennbaren Nutzen. Es braucht dringend funktionierende Anwendungen, damit dieses 12 Milliarden Euro teure Projekt endlich einen Beitrag zu einer besseren Patientenversorgung leisten kann. Mit einem schlecht gemachten „Zettelkasten“ ohne Suchfunktion und ohne Anbindung der Krankenhäuser ist sie wertlos.

## BZB: Vielen Dank für das Gespräch!

## DER FVDZ HAT GEWÄHLT

Der Bundesvorstand des FVDZ wird künftig mit sieben anstatt wie bisher mit elf Mitgliedern arbeiten. Dies ist eine Reform, die die Hauptversammlung (HV) bereits im vergangenen Jahr aus Effizienz- und Kostengründen beschlossen hatte. Im Rahmen der HV Anfang Oktober in Berlin wählten die Delegierten folgende Konstellation:

Zum Bundesvorsitzenden erneut wiedergewählt wurde der Münchner Zahnarzt Dr. Christian Öttl. Mit 109 von 115 abgegebenen Stimmen erzielte er eine überwältigende Resonanz. Mit deutlicher Mehrheit wählten die Delegierten außerdem Dr. Jeannine Bonaventura zur stellvertretenden Bundesvorsitzenden. In einer knappen Stichwahl setzte sich der bisherige 1. stellvertretende Bundesvorsitzende Prof. Dr. Thomas Wolf mit 57 zu 56 Stimmen gegen Hub van Rijt durch und wurde damit erneut in den Bundesvorstand gewählt. Ebenfalls in den Bundesvorstand gewählt wurden: Anne Szabowski, Dr. Elisabeth Triebel, Dr. Kai-Peter Zimmermann und Damian Desoi.



# BAJOHR

OPTECMED®

Holzollernstraße 18a | 80801 München

Tel. 089 21023280 | [info@lupenbrille.de](mailto:info@lupenbrille.de)

[www.lupenbrille.de](http://www.lupenbrille.de)

Bundesweiter Außendienst sowie weitere Fachgeschäfte in Berlin, Hamburg und Einbeck